

liche Antwort geben, und mich deswegen vorher mit euch unterreden. Auf den Weg kann ich mich jetzt nicht begeben, und wenn es auch Cyrill dahin bringt, daß man mich auf tausenderley Art nöthigt. Mein Körper ist zu schwach, und überdas haben mir einige Freunde geschrieben, daß man unterwegs meinem Leben nachstellen wird. Ich bitte dich also, nach der gewöhnlichen Zusammenkunft zu Eyr mit Theodoret und allen, die du da antriffst, ungesäumt hieherzukommen. Der Glaube muß in die größte Gefahr gerathen, wenn wir das, was ihn betrifft, nachlässig behandeln. Die Bedingungen, die man vorlegt, sind offenbar wider unser Gewissen; denn die Sätze Cyrills, so sehr er das Ungereimte davon zu verdecken sucht, bleiben irrig. Und doch wollen jetzt die Feinde Gottes, welche die Obermacht erlangt haben, man soll diejenigen verdammen, die zwei Naturen lehren, da doch selbst Cyrill, ihr Anführer, es nie deutlich gewagt hat, diese Forderung zu machen. Wenn ihr hieherkommt, so müßt ihr euch stellen, als ob es bloß aus der Absicht geschähe, dem General eure Aufwartung zu machen. Denn er hat den Auftrag, wegen der schon berührten unerträglichen Bedingungen heftig in uns zu dringen — —

Erklärung ²⁾ der Orientalen an Cyrill.

Wir bleiben bey dem Glaubensbekenntnisse der Nicäischen Väter, welches die evangelische und apostolische Lehre in sich fast, und keinen Zusatz nöthig hat.

2) S. Syn. c. 53. p. 829. In der Aufschrift wird gesagt, daß diese Sätze dem Cyrill von Akacius durch Aristo-

hat. Athanasius, Bischof zu Alexandrien hat es in seinem Schreiben an Epiktet, Bischof zu Korinth, am besten erklärt. Daher halten wir uns auch an diese Erklärung. Andere Lehren aber, die man weiter eingeführt hat, so wohl durch Briefe, als auch durch gewisse Sätze 3), verwirren die gemeinschaftliche Kirche, und werden von uns verworfen. Denn wir befolgen die Verordnung der Väter, daß man die von unsern Vorgängern festgesetzten Grenzen nicht überschreiten solle.

Schrei-

Aristolans überschift worden seyen. Es ist eigentlich nur einer von den Sätzen, welche die Orientalen, wie sogleich weiter bemerkt werden wird, entwarfen, um sie Cyrill vorlegen zu lassen. Wahrscheinlich schrieb Akacius dabey noch besonders an Cyrill: sein Brief ist aber nicht mehr vorhanden.

- 3) Vel per epistolas vel per capitula. Der Brief des Athanasius, auf welchen sich die Orientalen beziehen, war gegen die Apollinaristen geschrieben. Cyrill verstand sehr gut, was sie damit, und mit dem Zusatz per epistolas et capitula sagen wollten. Denn in einem Brief an Rabula von Edessa Synod. c. 108. p. 887. nannte er den ganzen Satz eine propositionem incongruam, die nicht von Bischöfen des Orients, sondern nur von heimlichen Anhängern des Nestorius herrühren könne. Nam, sagt er, dum eos oporteret iuxta intentionem piissimi principis anathematizare Nestorii dogmata, e contrario petunt vacare, vniuersa, quae a nobis scripta sunt siue in tomis siue in conscriptionibus. Hoc autem clare dicere est, quod oporteat nos rectam fidem denegare.